

oder an ein Fensterbrett, daß der Einschnitt des Brettes gegen den Körper zu ist und Sorge, damit genügend Licht auf die Arbeit fällt. In dem Ausschnitt des Brettes soll die Säge geführt werden. Der Sitz davor sei hoch genug und so bequem, daß keine Beengungen irgendwelcher Art empfunden werden. Der Sägertisch wird von zweierlei Holzgattungen fabriziert, und zwar von Rotbuchen- und Ahornholz, in klein, mittel und doppelgroß mit zwei Schraubzwingen. Je größer die Tischfläche, desto mehr Auflage hat die Furniere und kippt infolgedessen nicht so leicht um, wodurch viele Sägen erspart werden, weshalb auch die große Sorte empfehlenswerter ist. Die Dauerhaftigkeit der beiden Gattungen bleibt sich gleich und herrscht nur der Unterschied in der Farbe, daß Rotbuche rötlichbraun und Ahorn weiß ist.

### Die Furniere.

Es existieren zirka 30 verschiedene Sorten In- wie Ausländer-Furniere zu Laubsäge-Arbeiten, von welchen Sorten dem Anfänger Ahorn, Kirsch, Birn-rot, Nuß, Ahorn grau, zirka 4 mm dick, als am besten zu empfehlen ist. Furniere aus Erlenholz ist am billigsten. Dasselbe ist sehr grobjährig, leicht zu sägen. Es sollten diese letzteren Furniere nur für den allerersten Anfang verwendet werden. Von feineren Furnieren hat das schöne rotbraun-farbige Mahagoni und die dunkelbraune Nußfurniere den besonderen Vorzug, daß es leicht zu sägen, stets in verschiedenen Breiten astfrei und in ganz geraden Stücken zu bekommen ist und nicht so leicht schwindet. Ferner ist das schöne, rote Birn, dann Amarant, welches in der lichten, wunderbaren Lila-Farbe bekannt, zu empfehlen; die Ausländer-Furniere kommen nur meist in schmalen Stücken vor.

Von schwarzgebeizter Furniere raten wir jedem Laubsägefreund ab; es ist dies die undankbarste Furnier. Man beschmutzt beim Sägen sich, sowie die Wohnung und sind die gesägten Stellen stets schmutziggrau, wenn das Ganze nicht nach dem Sägen mit schwarzer Beize und dann nach dem Trocknen mit schwarzem Brunolein überstrichen wird. Wenn man sich davon befreien will und das Ausgesägte doch schwarz sein soll, so bedient man sich der Ahorn- oder Birn-Furniere; man hat ein reines Sägen und erst wenn die Teile alle gesägt

und rein geputzt sind, wird die Furniere vor dem Zusammenstellen mit schwarzer Beize beiderseits bestrichen, dann mit schwarzem Brunolein eingelassen, trocknen lassen und gebürstet; so behandelte Furniere ist schöner als die gekaufte, schwarz gebeizte Furniere.

Man wähle nur beiderseits reingeputzte Furniere, weil dazu nur reine, trockene Stücke genommen werden, die lästige und zeitraubende Arbeit des Putzens erspart wird und man es doch nicht so leicht glatt zuwege bringt.

Die Dicke richtet sich nach dem zu machenden Gegenstand, was auch auf den Vorlagen ersichtlich ist; man nimmt für kleine oder solche Sachen, die weniger strapaziert werden, zirka 4 mm, für solche, die mehr in Gebrauch genommen werden und für größere Gegenstände zirka 6 mm dicke Bretter. Jedes zu Laubsägearbeiten zu verwendende Holz soll astfrei und ganz gerade sein.

Die Aufbewahrung vorrätiger Platten, wenn selbe einem Temperaturwechsel unterworfen werden, geschieht in der Weise, daß man die Furniere horizontal zwischen Papier legt und beschwert, um ein eventuelles Werfen zu verhüten oder Geworfenes geradezurichten. Dies ist nur zirka einen Tag nötig. Nach diesem soll selbe zu dem zu verfertigenden Gegenstand zugeschnitten und die Teile noch einige Zeit leicht beschwert aufbewahrt werden.

Ist geworfene Furniere mit dem Beschweren nicht ganz geradezumachen, so wolle man selbe auf einen warmen Platz, die gebogene Seite nach oben auflegen und sie wird nach kurzer Zeit gerade. Man hat nur den Moment zu beachten, wenn sie gerade ist, damit sie von dem Platz wegkommt, weil sie sich sonst entgegengesetzt wirft.

### Laubsägen

sind, besonders für den Anfang, solche mit rundem Rücken, und zwar Stärke Nr. 3 bis 5 gut; man kann mit diesen Sägen bei Wendungen sich besser helfen, auch brechen selbe nicht so leicht.

Für geübtere Laubsäger, welche ein rasches Ausschneiden bevorzugen, sind die doppelzahnigen Sägen äußerst vorteilhaft; bei denselben ist ein Zahn lang, der in das Holz eingreift, der